

Ephiphantias - Wenn Gott erscheint

Wissen Sie eigentlich, was wir an Epiphantias feiern? Wenn ich ehrlich bin, dann habe ich mir da bisher nur ganz wenig Kopf drum gemacht. Irgendwas mit Erscheinung, das wusste ich noch und dass die drei Weisen aus dem Morgenland was damit zu tun hatten. Aber so ganz genau?

Epiphantias ist nach Ostern das zweitälteste Fest der Christen. Ganz früher wurde an diesem Tag das Weihnachtsfest gefeiert.

Epiphantias kommt aus dem Griechischen und bedeutet Erscheinung. Doch wer erscheint denn da nun? Eigentlich ganz einfach: Gott erscheint.

Jetzt mag man sich fragen, ist Gott denn nicht schon vor gut zwei Wochen an Weihnachten erschienen. Da haben wir das doch schon gefeiert.

Welche Erscheinung Gottes feiern wir denn dann heute noch?

Lassen Sie uns gemeinsam mit den drei Weisen aus dem Morgenland losziehen, um eine Antwort auf diese Frage zu bekommen.

Drei Menschen sind auf der Suche. Drei Menschen mit einer Sehnsucht, die so groß ist, dass sie ins Unbekannte aufbrechen. Wir wissen nichts über ihr

Leben, aber eins steht fest: Mag ihr Leben noch so prächtig gewesen sein- etwas fehlte, es war nicht komplett. Diese Lücke, diese Sehnsucht war so spürbar, dass sie dafür alles zurückgelassen haben und aufgebrochen sind. Das, was sie suchten, war ihnen wichtiger als alles, was sie in ihrem Leben schon gefunden hatten. Doch ihr Aufbruch war keine Verzweiflungstat, sie folgten keinem Hirngespinnst, sondern waren voller Hoffnung, das Gesuchte auch zu finden, die Hoffnung erstrahlte vor ihnen wie ein Stern und erhellte ihren Weg.

An dieser Stelle bekommen wir schon das erste Puzzlestück unserer Antwort.

Gottes Erscheinen an Epiphantias hat etwas mit Sehnsucht zu tun. Mit der Sehnsucht von Menschen, die sich schwer greifen und noch viel schwerer konkret benennen lässt. Die Sehnsucht, dass da irgendwo noch mehr sein muss, als man in seinem Alltag schon hat. Die Sehnsucht, dass es da irgendwo noch das kleine Stück Glück und Sinn geben mag.

Die drei Weisen suchen nach der Erfüllung ihrer Sehnsucht. Das Ziel wird ihnen von einem Stern angezeigt.

Das liebe Gemeinde, ist denke ich der zweite Teil unserer Antwort. Gottes Erscheinen an Epiphania hat etwas mit Licht zu tun. Da wo Licht scheint, da erscheint Gott. Interessant ist, dass es nicht ein besonders helles Licht, wie das der Sonne oder irgendein spektakuläres Leuchtfeuer ist. Nein es ist ein viel unscheinbareres Licht. Das eines Sternes. Man muss genau hinsehen, um es zu entdecken, man muss es sehen und wahrnehmen wollen. Es springt einem nicht automatisch ins Auge.

Gott erscheint da, wo Licht aufblitzt.

Die drei Weisen aus dem Morgenland haben ihre Sehnsucht im Stall von Bethlehem erfüllt gefunden. Dort ist für sie Gott erschienen.

Anders, viel unspektakulärer als von ihnen gedacht. Und doch ist es ihnen ans Herz gegangen. Sie sind durch Gottes Erscheinen in ihrem Leben verändert in ihren Alltag zurückgekehrt.

Und wir, wo finden wir das Licht, das uns Gottes Erscheinen in unserer Welt zeigt? Müssen wir so wie die Weisen nachts an den Himmel schauen? Müssen wir unseren Alltag verlassen, so wie sie, um der Erfüllung unserer Sehnsucht auf die Spur zu kommen?

Erscheint Gott heute denn überhaupt noch in unserem Leben?

Ich weiß nicht, ob wir unbedingt nachts den Himmel betrachten müssen, aber den eigenen Alltag mal zu verlassen hilft bestimmt. Denn das Licht, das von Gottes Erscheinen in der Welt erzählt, blitzt oft in den besonderen Momenten auf.

Lassen Sie mich dazu eine Geschichte erzählen, die ein anderer aufgeschrieben hat, die von solch einem Moment erzählt:

Nach dem Abschlusstraining sitzt Cristiano Ronaldo, der berühmte portugiesische Fußballer mit seiner Mannschaft im Bus auf dem Weg ins Hotel. Er döst, schaut aus dem Fenster. Im Vorbeifahren sieht er einen Jungen am Straßenrand. Der ist offensichtlich krank. Er trägt ein Sauerstoffgerät. In der Hand hält der Junge ein Plakat. Auf dem steht: Cristiano, gib mir eine Umarmung. Der Bus fährt vorbei. Aber nicht lange. Der Fußballer bittet den Fahrer anzuhalten. Der Junge wird in den Bus geholt. Der Fußballer hilft und hebt den Jungen zu sich. Dann umarmt er den Jungen mit dem Namen Eduardo. Bilder werden gemacht. Später sind sie in allen Zeitungen Italiens zu sehen. Der Junge strahlt über das ganze Gesicht. Für den Fußballer ist es ein winziger Moment. Für den Jungen das Glück seines Lebens.

Liebe Gemeinde!

Diese Geschichte zeigt mir, dass Gott auch heute noch in unserer Welt erscheint. Epiphania kann

mitten in unserem Alltag passieren. Da, wo Menschen ihrer Sehnsucht nach dem Stückchen Glück und Sinn folgen.

Dem Leben ist es egal, wie alles läuft, ob jemand krank oder gesund, arm oder reich ist. Ob etwas gerecht ist oder nicht, ob es wahr ist oder gelogen, das ist dem Leben gleichgültig. Das Leben lebt einfach nur, mehr nicht.

Doch wir Menschen machen etwas. Wir denken nach, wir beurteilen. Wir gestalten. Im besten Fall, gestalten, beurteilen und denken wir von Liebe geleitet. In Fürsorge für die, die weniger Leben haben als wir selbst. Dann halten wir, um bei unserer Geschichte zu bleiben den Bus an, sozusagen. Dann steigen wir aus, helfen dem Jungen in den Bus und umarmen ihn.

In diesen Momenten blitzt ein Licht auf, wie der Stern damals über dem Stall von Bethlehem. Dieses Licht zeigt uns, dass genau hier und genau jetzt Gott in unserer Welt erschienen ist

Epiphania erzählt uns von Gottes Erscheinen in der Welt. Nicht nur damals in Bethlehem, wo die drei Weisen Gott als Kind in einem Stall fanden, sondern heute, ganz konkret in unserer Welt, in unserem Alltag, in unserem Leben. Da, wo Menschen ganz bewusst ins Leben eingreifen, voller Liebe, Mitgefühl und Fürsorge.

Liebe Gemeinde, nur allzu leicht, lassen Menschen sich in die Irre führen, von falschen Behauptungen, von Angstmacherei oder von Hass, das müssen wir dieser Tage traurig und besorgt feststellen.

Sie folgen Irrlichtern, die ihnen vorgaukeln ihre Sehnsüchte stillen zu können. So etwas ist gefährlich.

Und vielleicht brauchen wir genau deshalb Epiphania viel mehr in unserem Leben, als wir uns das manchmal bewusst machen.

Weil wir und die Welt zur Orientierung ein Licht brauchen, dass von Hoffnung erzählt. Ein Licht, das aufblitzt, wo in Liebe und Fürsorge gehandelt wird.

Weil wir die Hoffnung brauchen, dass mit jedem Erscheinen Gottes unsere Welt glücklicher werden kann. Dass das Leben eben nicht nur dahinplätschert, sondern in Liebe und Gerechtigkeit gestaltet wird.

Epiphania hat etwas mit unserer Sehnsucht zu tun. Lassen sie uns dieser Sehnsucht Raum geben jeden Tag unseres Lebens, dass sie uns auf den Weg bringt zu Gott, getrieben von der Zuversicht, dass wir getragen sind, dass wir niemals alleine sind auf dieser Welt, weil wir Gottes Kinder sind.

Amen

Judith Krauß